

Paarung & Fortpflanzung

In Schweizer Gewässern laichen die meisten Populationen von März bis Mai. In zwei bis zehn Metern Tiefe legen die Weibchen bis zu zwei Meter lange Laichbänder ab. Damit ihre bis zu 300'000 Eier zuverlässig mit Sauerstoff versorgt sind und nicht im weichen Seegrund versinken, werden die Laichbänder um Wasserpflanzen oder versunkene Äste und Bäume gewickelt. Im Bodensee gibt es eine lange Tradition, dass man die Egli mit versenkten Tannenbäumen und -ästen (Reiser) bei ihrer Vermehrung unterstützt.

Nahrung & Entwicklung

Die Jungfische fressen zuerst Plankton, dann Insektenlarven und Kleinkrebse. Je grösser die Egli werden, desto mehr steht Fisch auf ihrem Menüplan. In vielen Gewässern sind auch Krebse ein wichtiger Bestandteil der Nahrung. Die starke Vermehrung von Neozoen, wie dem nordamerikanischen Signalkrebs oder den diversen Schwarzmeergrundeln, hat den Speisezettel der Egli in vielen Gewässern deutlich verändert.

Berufsfischer & Angler

Egli gehören zu den beliebtesten Fischen der Schweiz. Viele Konsumenten kennen diesen Fisch allerdings nur als Filet und wissen nicht, wie er in natura aussieht. Darum die Wahl zum Fisch des Jahres 2019. Egli sind so populär in der Gastronomie und am heimischen Herd, dass die Fänge der Schweizer Berufsfischerinnen und Berufsfische von jährlich etwa 250 Tonnen bei weitem nicht ausreichen, um die Nach-

frage zu befriedigen. Der aktuelle Konsum beträgt rund das Zehnfache. Dieser Mehrbedarf wird mit Importen aus Nord- und Osteuropa gestillt. Die attraktive Ausgangslage hat einige der grössten Aquakultur-Projekte der Schweiz inspiriert. Es ist absehbar, dass die Produktion von Zuchtegli die Wild-

«Egli gehören zu den beliebtesten Fischen der Schweiz.»

fänge bald überflügeln wird. Für Anglerinnen und Angler ist das Egli eine der wichtigsten Arten. Die rund hundert Tonnen Ertrag pro Jahr bedeuten ungezählte Glücksmomente und kulinarischen Genuss. Für viele Jungfische ist das Egli ihr erster Fang und eine schöne Erinnerung für ihr ganzes Leben.

Veränderte Umwelt

Das Egli ist im Unterschied zu allzu vielen anderen Arten der Schweizer Fischfauna noch nicht selten geworden oder gar vom Aussterben bedroht. Allerdings zeigen die Populationsgrössen, das Wachstum und der fischereiliche Ertrag in vielen Schweizer Gewässern einen markanten Rückgang im Vergleich zu den Spitzenjahren in den 1970er-Jahren. Das ist eine Folge der hoch effizienten Nährstoffreduktion in den Kläranlagen. Dies verringert die Menge des Planktons, von dem nicht nur der Eglinachwuchs, sondern auch alle Beutefische leben, die wiederum Nahrung für die erwachsenen Barsche sind.

Der SFV kämpft für den Lebensraum bedrohter Fische

- 1. Lebensraumverlust:** Die Nutzung der Wasserkraft schuf mit Stauwehren Barrieren, welche die Wanderungen der Fische behindern oder verunmöglichen.
- 2. Chronische Gewässerbelastung:** Die Vielzahl von chemischen Substanzen (Pestizide, Mikroverunreinigungen wie Medikamentenrückstände oder Hormone), die ins Wasser gelangen, beeinflussen alle Lebensphasen der Fische: Wie sie sich auf die Qualität der Eier und Spermien, auf die Entwicklung des Laichs und der Larven oder auf das Wachstum der Jungfische auswirken, ist weitgehend unerforscht.
- 3. Klimawandel:** Die Erwärmung der Schweizer Gewässer hat vielfältige Auswirkungen auf die Fische. Beunruhigend ist die Zunahme hitzebedingter Fischsterben, die Ausbreitung von Krankheitserregern, die rasante Veränderung der Unterwasserflora und -fauna sowie die Einwanderung von Neozoen, die von der Erwärmung des Wassers profitieren.

«Der SFV kämpft für gesunde Gewässer, die ihre ökologische Funktion als Fischlebensraum erfüllen.»

Perspektiven

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV kämpft für gesunde Gewässer, die ihre ökologische Funktion als Fischlebensraum erfüllen. Die hart erkämpfte Revision des Schweizer Gewässerschutzgesetzes ist seit 2011 der verbindliche rechtliche und finanzielle Rahmen, um die Seen, Flüsse und Bäche endlich wieder zu vernetzen, ihre Strukturvielfalt zu verbessern und den zerstörerischen Schwall-/Sunk-Betrieb abzumildern

Als Krönung für ein feines Egli-Gericht kann beim Schweizerischen Fischerei-Verband SFV ein perfekt dazu passender Tropfen Wein bestellt werden:

Gächlinger «Räckedorn» Riesling-Sylvaner 2018, 75cl (GVS Weinkellerei Schachenmann AG, 8207 Schaffhausen). Ein mehrfach ausgezeichneter klassischer Riesling Sylvaner. Bestellen: www.sfv-fsp.ch



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

Die Fischer
bitten zu Tisch
Egli

Fisch des Jahres 2019



Fisch des Jahres 2019

Das Egli ist extrem beliebt. Das delikate Filet findet man auf unzähligen Speisekarten im ganzen Land. Erstaunlich viele Leute haben kaum eine Vorstellung wie der Fisch aussieht, von dem diese delikatsten Filets stammen. Das Egli gehört zu den meist gefangenen Arten und bietet für viele Jungfischerinnen und -fischer das erste unvergessliche Erfolgserlebnis. Darum hebt der Schweizerische Fischerei-Verband SFV diesen beliebtesten Speisefisch aufs Podest – mit der Wahl zum Fisch des Jahres 2019.



Verwandtschaft & Arten

Egli sind Vertreter einer erfolgreichen modernen Fischgruppe, der Ordnung der Barschartigen (Perciformes). Sie ist mit über 9300 Arten in 150 Familien die artenreichste Wirbeltiergruppe überhaupt. Ihre verblüffende Formenvielfalt reicht von winzigen Bachgrundeln bis zu den mächtigen Schwertfischen der Hochsee.

Das Egli gehört zur Familie der Echten Barsche (Percidae). Die fast 200 Arten sind angepasst an das Leben im Süsswasser in gemässigten bis arktischen Klimazonen. Das Egli ist das häufigste, am weitesten verbreitete und wirtschaft-

«Das Egli ist mit 9300 Arten in 150 Familien die artenreichste Wirbeltiergruppe.»

lich wichtigste Mitglied der Familie. In der deutschsprachigen Fischliteratur wird es Barsch genannt. Woher das Wort «Egli» stammt, ist unklar, aber es hat wohl dieselben Wurzeln wie der stachlige Igel. Drei nahe Verwandte kommen in der Schweiz vor: Der Zander, der Kaulbarsch und der seltene Rhone-Streber oder der vom Aussterben bedrohte Roi du Doubs.

Herkunft & Verbreitung

Egli erobern Europa und Asien seit mindestens 23 Millionen Jahren. In dieser Zeit haben sie ein riesiges Gebiet besiedelt. Es reicht vom Atlantik bis zum Fluss Kolyma in Ostsibirien und von den Küsten der Polarmeere im arktischen Nor-

den bis zum 42. Breitengrad, auf dem Rom, Istanbul und Tiflis liegen. Durch Besatz und Verschleppung leben Egli heute auch in Irland, Süditalien, Spanien sowie in den ehemaligen britischen Kolonien Südafrika, Australien und Neuseeland. Zum Teil mit gravierenden ökologischen Folgen.

Aussehen & Körperbau

Ein exklusives Merkmal der echten Barsche sind zwei Rückenflossen, die sie bewusst auffächern können. Sie dienen zur Kommunikation und als Abschreckung von Fressfeinden. Die Strahlen der vorderen Flosse sind zu spitzen Stacheln

«Egli gehören zu den attraktivsten Arten unserer Fischfauna.»

umgeformt, ebenso die ersten Strahlen der hinteren Rückenflosse, der Bauchflossen und der Afterflosse. Die Kiemendeckel sind bewehrt mit Dornen. Anglerpoeten schreiben darum auch vom Stachelritter. Egli gehören zu den attraktivsten Arten unserer Fischfauna. Charakteristisch sind die «Zebrastrifen». Ein Teil der Flossen ist intensiv orange oder sogar blutrot gefärbt. Körperform und Beflossung sind ideal für präzises Manövrieren zwischen Steinen oder Wasserpflanzen. Bei der Beutesuche verlassen sie sich auf ihre Augen. Im Unterschied zu vielen ihrer Verwandten sind Egli deshalb tagaktiv und bevorzugen klares Wasser für die Jagd.

Leben & Lebensraum

Egli sind aussergewöhnlich anpassungsfähige Raubfische. Sie sind in der Lage unterschiedliche Lebensräume und ein weites Spektrum von Beutetieren zu nutzen. Dank dieser Flexibilität behaupten sie sich in einer beeindruckenden Vielfalt von Gewässertypen und Klimazonen. In der Schweiz findet man Egli in allen Seen des Mittellandes und der Voralpen. Die Jungfische bilden oft grosse Schwärme. Da sie und ihre älteren Artgenossen begehrte Beute sind, achten sie immer auf gute Deckung. Sie nutzen dafür Wasserpflanzen, Schilf, versunkene Bäume oder menschengemachte Strukturen wie Stege, Pfähle oder verankerte Boote. Wird das Wasser kälter, ziehen sich die Egli in tiefere Regionen zurück, in manchen Seen bis auf über 100 Meter. In den Fliessgewässern der Barben- und der Äschenregion sind Egli allgegenwärtig, allerdings nur in Abschnitten, wo die Strömung nicht zu stark und turbulent ist. Durch Besatz oder Verschleppung von Laich im Gefieder von Wasservögeln kommen Egli auch in Weihern, Stauhaltungen und sogar in Bergseen bis auf über 1800 Meter über Meer vor.

«In der Schweiz findet man Egli in allen Seen des Mittellandes und der Voralpen.»



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

www.sfv-fsp.ch

Egli, Flussbarsch
Wissenschaftlicher Name:
Namen:

Grösse:
Alter:
Status:

Ziel:

Perca fluviatilis
Barsch, Chretzer, Rehlig,
Zebra (dt.), perche (frz.),
Pesce persico (it.), perch (engl.)
15 bis 50 cm (maximal 60 cm)
8 bis 10 Jahre
Nicht bedroht, in geeigneten
Lebensräumen zahlreich
Erhaltung der Bestände auf
einem Niveau, das eine lohnende
und nachhaltige Nutzung erlaubt

Impressum

Herausgeber: © Schweizerischer Fischerei-Verband SFV,
Wankdorffeldstrasse 102, Postfach 371, 3000 Bern 22, 031 330 28 02, sfv-fsp.ch

Text/Redaktion: Daniel Luther
Bilder: Michel Roggo/roggo.ch & alamy.de
Redaktion/Produktion: bischof | meier und co., Hochdorf

Die Aktion «Fisch des Jahres 2019» wird unterstützt vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) und vom 111er Club (Sponsorenvereinigung für Projekte der Schweizer Fischerei)

Mehr Fakten, Hintergrundwissen und Links rund um das Egli finden Sie im Online-Dossier auf unserer Website.

sfv-fsp.ch
Gehen Sie uns in Netz!

